

# Alfred Bühler (1900-1981) : von Kochlöffeln, Ahnendarstellungen und vorindustriellen Textil-Techniken

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Alfred Bühler (1900–1981)

## Von Kochlöffeln, Ahnendarstellungen und vorindustriellen Textil-Techniken

### Museumsinstruktionen

«Die wichtigste Aufgabe des Reisenden ist die, alle materiellen Äusserungen der Kultur der Eingeborenen zu sammeln. Studien über die geistige Kultur[,] für welche die Beherrschung der Sprache notwendig ist, sollen zurücktreten gegenüber seinem ersten Ziel, die Sammlungen des Museums zu äufnen. ... Herr Dr. Bühler hat die Aufgabe Timor und die kleinen Sundainseln zu bereisen. Indessen ist es wichtiger, einige oder wenige Inseln gründlich zu erforschen, als möglichst viele Inseln oberflächlich zu bereisen. Auch ist es für das Museum von grösserem Wert, den materiellen Kulturbesitz von einer oder wenigen Inseln vollständig zu besitzen als von vielen Inseln einige wenige Stücke. ... Noch ist zu bemerken, dass nicht nur grosse und auffallende Stücke wie Masken und Skulpturen gesammelt werden sollen, sondern auch die unscheinbaren Stücke des Hausrates. Doubletten sind als Tauschmaterial immer willkommen.»<sup>1</sup> Das war die Instruktion, die Alfred Bühler, später Direktor des Museums für Völkerkunde Basel und des Museums für Volkskunde, 1935 von der Museumskommission für seine erste wissenschaftliche Reise erhielt, die er übrigens weitgehend auf eigene Kosten und unter Inkaufnahme eines längeren Verdienstaufalles unternahm. Und so kommt es, dass das Basler Museum Alfred Bühler nicht weniger als 3636 Artefakte zu verdanken hat. Dabei ging es ihm und seinem Freund und Begleiter Willy Louis Meyer (1899–1982) vor allem darum, für jedes Handwerk und für jede Technik möglichst vollständige Belege zu erhalten, um so Vergleiche mit anderen Sammlungen anstellen und Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kulturen aufzeigen zu können. Es galt, lokale, künstlerische und ornamentale Unterschiede sichtbar zu machen.

### Schöpf-, Ess- und Kochlöffel

Bühler schreibt: «Einen Höhepunkt in technischer und künstlerischer Hinsicht stellen die Schöpf-, Koch- und Esslöffel dar. Die Sammlung enthält denn auch von [...] den Inseln [Timor und Rote] zusammen über 300 Exemplare. Als Material findet sich daran Holz, Kokosnussschale, Schildpatt, Kerbauenhorn [Wasserbüffelhorn], Knochen, Triton-, Nautilus- und Cypräaschalen [Kaurischneckenschalen], Bambus und auf Rote sogar Blattstreifen der Lontarpalme. Neben fast spatelförmigen Gebilden treten Kombinationen von Gabeln, Zahnstochern und Kämmen mit Löffeln auf, neben aus einem Stück geschnitzten solche, wo Löffel und Stiel aus verschiedenem Material bestehen. Zusammengesetzte Löffel sind vor allem typisch für Rote und Osttimor, während die Atoni zum grössten Teil aus einem Stück geschnitzte bevorzugen. Eine erstaunliche künstlerische Höhe an Ornamentierung haben hier vor allem die Leute der Landschaft Amanuban erreicht. Ihre aus Horn gearbeiteten Löffel mit in Kerbschnitttechnik oder durchbrochener Arbeit verzierten Stielen gehören zum schönsten der ganzen Sammlung.»<sup>2</sup>





Panne in Osttimor – Alfred Bühler und Willy Meyer mit ihrem vollbeladenen Wagen, 1935.



Expeditionsmaterial, Westtimor, 1935.

## **Sammeln**

Sammeln – das hört sich so leicht an, in Tat und Wahrheit gestaltete es sich aber für die Ethnologen sehr schwierig: «In Timor war die Erwerbung solcher Gegenstände nicht allzu schwer. Im Osten z.B. konnten eine Reihe sehr schöner und alter Ahnenstatuen erworben werden. Schwierigkeiten hatten wir dagegen bereits in Rote, wo wir erst in den letzten Tagen unseres Aufenthaltes interessante Stücke kaufen konnten. In Flores war dies fast unmöglich. Die Eingeborenen hängen dort vielfach noch sehr stark an ihrem alten Glauben und damit auch an ihren Kultgeräten. An andern Orten, wo dies vielleicht nicht mehr so stark der Fall war, hatten die Leute kein Geld nötig, weil die Kopfsteuer schon überall eingezogen worden war. Ich bin überzeugt davon, dass wir sonst das eine oder andere Stück hätten erwerben können, das uns nun entgangen ist.»<sup>3</sup>

Ein Ziel der Expedition war auch die Dokumentation vorindustrieller Technologien: «Besonderer Wert wurde darauf gelegt, für jedes Handwerk und jede Technik möglichst vollständige Belege zu erhalten: Rohmaterialien, Werkzeuge, halbfertige Waren und fertige Produkte, so dass anschauliche Werdegänge ausgestellt werden können. Auf diese Weise sind vor allem für Spinnen, Färben und Weben sehr ausführliche Serien gesammelt worden.»<sup>4</sup>

Jeder Zeile der Berichte, die wir hier auszugsweise zitiert haben, merkt man an, mit wie viel Herzblut Alfred Bühler seine ethnologischen Reisen durchgeführt hat.

## **Anmerkungen**

- 1 Richard Kunz: Kulturbeziehungen und Stilprovinzen der Kunst, in: Expeditionen und die Welt im Gepäck, Ausstellungszeitung Museum der Kulturen Basel, 2012, S. 16–21, hier S. 16.
- 2 Ebd., S. 18.
- 3 Ebd., S. 19.
- 4 Ebd., S. 19.